

EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

DIE HERBSTAUSGABE UNSERES NEWSLETTERS POLITIKARENA BIETET IHNEN EINBLICKE IN AKTUELLE SPORTPOLITISCHE DEBATTEN UND VORHABEN UND STELLT EINIGE DER AKTIVITÄTEN DES INSTITUTS FÜR EUROPÄISCHE SPORTENTWICKLUNG UND FREIZEITFORSCHUNG (IESF) VOR. SEIT 25 JAHREN ARBEITEN FORSCHERINNEN UND FORSCHER AM IESF AN SPORTPOLITISCHEN FRAGESTELLUNGEN UND LETZTLICH DARAN, SPORTPOLITIK ALS DISZIPLIN ZU ETABLIEREN. DIE WEGMARKE EINES VIERTELJAHRHUNDERTS LASSEN WIR NICHT VERSTREICHEN: DAS DIESJÄHRIGE SYMPOSIUM SPORTPOLITIK, DIE ABENDLICHE PODIUMSDISKUSSION UND NICHT ZULETZT DIE FEIERSTUNDE ZUM JUBILÄUM SOLLEN DEM ANLASS GEWIDMET SEIN. DAS

THEMA DER VERANSTALTUNG IST MIT ARBEITSBEZIEHUNGEN UND ARBEITSBEDINGUNGEN IM SPORT IN DEUTSCHLAND NOCH WENIG ERFORSCHT. IN JÜNGERER ZEIT ZEIGT SICH JEDOCH, DASS SPORTTREIBENDE UND IM SPORT ARBEITENDE VERSTÄRKT NACH FORMEN DER INTERESSENVERTRETUNG SUCHE, UM IHRE ANLIEGEN IN SPORTVERBÄNDEN UND SPORTPOLITIK BESSER DURCHSETZEN ZU KÖNNEN.

INTERESSENKONFLIKTE PRÄGEN AUCH DIE DISKUSSION UM DIE LEISTUNGSSPORTREFORM IN DEUTSCHLAND: STEHEN DIE INTERESSEN DER ATHLETINNEN UND ATHLETEN AUSREICHEND IM MITTELPUNKT? KANN DIE STRUKTURREFORM ERFOLGVERSPRECHENDE ARBEITSBEDINGUNGEN SCHAFFEN? MIT ZWEI MEINUNGSSTARKEN BEITRÄGEN TREIBEN WIR HIER DIE DISKUSSION

VORAN UND HOFFEN AUF WEITERE WORTMELDUNGEN ZU EINEM NOCH LANGE NICHT VOLLENDETEN PROZESS.

AKTUELLE BUCHVORSTELLUNGEN, WEITERE VERANSTALTUNGSANKÜNDIGUNGEN UND INFORMATIONEN ZUR LAUFENDEN FORSCHUNG UND LEHRE AM IESF RUNDEN DIE POLITIKARENA AB. WIR FREUEN UNS ÜBER IHR INTERESSE UND ÜBER KOMMENTARE UND ANREGUNGEN. WEITERES UND AKTUELLES FINDEN SIE ZUDEM REGELMÄSSIG AKTUALISIERT AUF UNSERER HOMEPAGE UNTER WWW.DSHS-KOELN.DE/IESF/.

ANREGENDE LEKTÜRE WÜNSCHT IHNEN

TILL MÜLLER-SCHOELL

INHALTSVERZEICHNIS

++ EDITORIAL ++	SEITE 1
++ DIE FRAGE NACH DER ZIELKONFORMITÄT DER DEUTSCHEN LEISTUNGSSPORTREFORM ++	SEITE 2
++ LEISTUNGSSPORTREFORM – STEHEN DIE ATHLETEN IM MITTELPUNKT? ++	SEITE 3
++ 2. KOHORTE IM MASTERPROGRAMM ++	SEITE 5
++ PROMOTIONEN AM IESF ++	SEITE 6
++ REZENSION ZUR SPORTPOLITIK ++	SEITE 7
++ VERANSTALTUNGSANKÜNDIGUNGEN UND RÜCKBLICKE	SEITE 9
++ NEUE PROJEKTE: ERASMUS PLUS ++	SEITE 14
++ JEAN MONNET VORLESUNGSREIHE ++	SEITE 15
++ PERSONALIE ++	SEITE 16
++ LEHRE IM WINTERSEMESTER 17/18 ++	SEITE 17
++ IMPRESSUM ++	SEITE 18

DIE FRAGE NACH DER ZIELKONFORMITÄT DER DEUTSCHEN LEISTUNGSSPORTREFORM

DR STEFAN WALZEL (DSHS)

Mit beeindruckender Mehrheit hat die Mitgliederversammlung des DOSB am 3. Dezember 2016 das Konzept zur Leistungssportreform mit 98,6% Zustimmung bei einer Gegenstimme und fünf Enthaltungen beschlossen. Ziel der Reform ist es, zukünftige Chancen auf Podiumsplätze bei internationalen Spitzensportevents, u.a. Olympische und Paralympische Spiele, zu bestimmen und die finanzielle Ressourcenverteilung an die Sportverbände diesbezüglich anzupassen, um so die Medaillenzahl zu erhöhen. Als wesentliche Auslöser für die Reform des deutschen Leistungssports müssen zum einen die scharfe Kritik des Bundesrechnungshofes im Jahr 2015 an der Vergabepaxis der Steuermittel für den Leistungssport genannt werden, die auch zuvor bereits wissenschaftlich vor allem aus sportökonomischer Sicht durch Emrich und Kollegen (2013, S. 17) kritisiert wurde, da sie „erhebliche diskretionäre Spielräume in der Verteilung finanzieller Mittel“ offenbarte. Zum anderen hielt Bundesinnenminister de Maizière den Forderungen des Sports nach mehr finanzieller Unterstützung angesichts sinkender Medaillenzahl seit den Olympischen Spielen in Barcelona entgegen, dass er bei gleicher aktueller Sportförderung ein Drittel mehr Medaillen erwarte (FAZ, 2015). Unter die-

sen schwierigen Umständen eine längst überfällige Leistungssportreform auf den Weg zu bringen, ist kein einfaches Unterfangen, zumal solche weitreichenden Reformen Zeit für die Entwicklung und Implementierung brauchen und noch mehr Zeit, um die Er-



gebnisse einer solchen Reform öffentlich sichtbar zu machen.

In den Medien wurde der Prozess der Leistungssportreform vorwiegend kritisch diskutiert, insbesondere AthletenInnen und TrainerInnen, die im Sinne der Reform im Mittelpunkt stehen sollten, beschwerten sich über mangelnde Informationspolitik und fehlende Mitspracherechte. Aber auch Sportvereine und -verbände zeigten sich angesichts der Ungewissheit besorgt, äußerten Zukunftsängste und beklagten fehlende Planungssicherheit vor allem in Vorbereitung auf die anstehenden Olympischen und Para-

lympischen Spiele 2018 und 2020. Daraufhin wurde den Sportverbänden die Sicherung des Status Quo in Bezug auf die finanzielle Förderung bis einschließlich 2019 zugesichert, was zunächst für etwas Ruhe und auch eine gewisse Planungssicherheit sorg-

Euro pro Jahr (Spiegel, 2017), die viele Sportfunktionäre gerne eher für den Sport ausgeben würden.

Ein wesentlicher Aspekt erhielt in der Gesamtdiskussion zur deutschen Leistungssportreform vergleichsweise wenig Aufmerksamkeit: Die Frage nach dem Ziel und der damit verbundenen Zielkonformität. Das zentrale Ziel nach mehr Medaillen u.a. bei Olympischen und Paralympischen Spielen muss unter der zentralen Nebenbedingung eines dopingfreien Sports mehr als in Frage gestellt werden. Die jüngsten

Veröffentlichungen (u.a. McLaren Report, 2016; Ulrich et al., 2017) bestätigen die Ergebnisse früherer Studien (u.a. Pitsch, Emrich & Klein, 2007; Breuer & Hallmann, 2013), dass Doping ein weitverbreitetes Problem im Leistungssport ist, nur die Spitze des Eisbergs sichtbar ist und diesem Problem kaum zu lösen ist. Einer der weltweit führenden Forscher auf dem Gebiet der Anti-Doping Forschung, Prof. Dr. Perikles Simon, wird sich zukünftig anderen Forschungsrichtungen widmen, was einer Resignation gleichkommt (FAZ, 2017). Die Leistungsdichte im Spitzensport hat sich in den letzten drei Jahrzehnten stark verändert. Immer

mehr Nationen wollen bei der Verteilung der Medaillen bei internationalen Spitzensportevents mit dabei sein und so hat der Wettbewerbs- und Erfolgsdruck in den letzten dreißig Jahren immens zugenommen. Wie in der Ökonomie gilt auch im Sport grundlegend das Pareto-Prinzip, dass 80% der sportlichen Leistung durch 20% der notwendigen Gesamtressourcen erreicht werden können, aber für die verbleibenden 20% der sportlichen Leistung ein überproportionaler Ressourceneinsatz (80%) erforderlich ist, und dies auch unter Verwendung von unerlaubten Mitteln, wie Doping. Unter Einhaltung der Nebenbedingung eines dopingfreien Sports muss an dieser Stelle ehrlicherweise konstatiert werden, dass der deutsche Sport in einigen Disziplinen unter den aktuellen Rahmenbedingungen kaum Chancen auf Medaillengewinne bspw. bei Olympischen Spielen erzielen wird. Für einzelne Sportverbände bedeutete dies in der Vergangenheit bereits massive Einschnitte in der Zuweisung finanzieller Ressourcen

für den Spitzensport, bspw. im Schwimmen. Es stellt sich allerdings die zentrale Frage, ob das Ziel der Medaillenzahl das einzige Kriterium sein sollte? Und wenn nicht, welche weiteren Kriterien in der grundsätzlichen Sportförderung in Deutschland eine Rolle spielen sollten? Das Interesse der Deutschen für einzelne Sportarten? Die Mitgliederzahl des Sportverbandes? Einschaltquoten bzw. Reichweiten in den Medien? Das Ausmaß der internationalen Konkurrenzsituation etc.? Oder ggf. eine Kombination aus diesen?

Das Ziel nach mehr Medaillen vor allem bei Olympischen Spielen muss auch unter einem anderen Kriterium kritisch hinterfragt werden. Nach gescheiterten Bewerbungen für die Ausrichtung Olympischer Spiele in Berlin, Leipzig, München und Hamburg stellt sich ernsthaft die Frage, inwiefern für die deutsche Bevölkerung dieses Sportevent tatsächlich noch von Interesse ist, auch angesichts der Zweifel an der Nachhaltigkeit der Ausrichtung sowie Korruptionsvorwürfen

und Vorteilsnahmen von handelnden Personen (u.a. Breuer & Hallmann, 2016). Somit kommt auch die Frage auf, wollen die Sportfunktionäre und -politiker einen Leistungssport, der mit den Vorstellungen der deutschen Bevölkerung und der SteuerzahlerInnen übereinstimmt? Oder wollen sie ggf. einen anderen oder gar keinen Leistungssport, nur noch Fußball oder eventuell sogar einen Leistungssport mit Erfolg um jeden Preis, selbst unter Zuhilfenahme von Dopingmitteln? Derartige Fragen zu den Zielen und deren Zielkonformität zwischen Sport, Politik und SteuerzahlerInnen sind bisher nur unzureichend diskutiert und betrachtet worden. Dies erhöht jedoch die Gefahr, dass die gewünschten Ziele der Leistungssportreform nicht erreicht werden bzw. ggf. doch erreicht werden, aber gesellschaftlich nicht als wünschenswert erachtet werden. Die gesellschaftliche Akzeptanz ist aus ökonomischer Sicht jedoch eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg einer staatlichen Intervention wie der Sportförderung (Daumann,

2011). Für den Erfolg der Leistungssportreform ist aus strategischer Managementperspektive nach der Analysephase die Festlegung der Ziele sowie deren Zielkonformität mit anderen Zielen eine der wichtigsten Bestandteile der Planungsphase, auf die im Weiteren sich die Implementierungsphase anschließt. Die öffentliche und wissenschaftliche Diskussion zeigt im Punkt der Zieldefinition und insbesondere der Zielkonformität nicht unerhebliche Differenzen zuweilen sogar Defizite auf, die den Erfolg der Leistungssportreform maßgeblich negativ beeinflussen können. Daher sollte aus ökonomischer Sicht das Problem der Zielkonformität dringend gelöst werden, um den Erfolg der Leistungssportreform zu erhöhen.

Das Literaturverzeichnis gibt es auf Anfrage beim Autor.

Autor: Dr. Stefan Walzel, Institut für Sportökonomie und Sportmanagement, Abteilung Sportbetriebswirtschaftslehre, Deutsche Sporthochschule Köln.

LEISTUNGSSPORTREFORM – STEHEN DIE ATHLETEN IM MITTELPUNKT?

MICHAEL SCHARF

Am 3. Dezember 2016 wurde die Leistungssportreform in Magdeburg verabschiedet. In einem internationalen Wettbewerb um Olympische Medaillen an dem sich viele Nationen beteiligen und ihre

Ressourcen auf einzelne Sportdisziplinen beschränken (siehe u.a. Großbritannien), wollen wir uns in Deutschland mit Nationen wie den USA, China und Russland messen. Dazu muss Deutschland

in der ganzen Palette von olympischen Sportarten erfolgreich sein. Um das zu schaffen, benötigen wir erheblich mehr finanzielle Ressourcen im Leistungssport, als dies aktuell der Fall ist. Hinter und auch

vor den Kulissen gab es seither Bewegungen in alle Richtungen. Klar ist, die Reform wird frühestens 2019 greifen, vielleicht in einzelnen Teilen vorher. Im Sommer 2020 bei den Olympischen Spielen in

Tokio werden von unseren Sportlerinnen und Sportlern dennoch Top Leistungen verlangt werden. Diese sind aber das Resultat von Top-Training, Top-Betreuung und Top-Rahmenbedingungen also zu wesentlichen Teilen von finanziellen Möglichkeiten abhängig. Mehr finanzielle Mittel hat es allerdings für die olympischen Sommersportarten – mit Ausnahme der neuen olympischen Sportarten und dem paralympischen Sport – nicht gegeben. Das war ein großer Fehler, denn so wurde dem Deutschen Olympischen Sportbund die Möglichkeit genommen, Spitzenverbände und deren Athleten bei besonderem Bedarf jetzt schon kurzfristig im Sinne der Reform zu unterstützen. Der Bund als Hauptgeldgeber des Spitzensports verlangt vom Sport, - bevor er mehr Mittel bereit stellt - dass er seine Strukturen erheblich verschlankt (Konzentrierung der Kader und der Bundesstützpunkte). Einige Verbände versuchen bereits, eine Zentralisierung an zentralen Bundesstützpunkten im Sinne der Reform umzusetzen, obwohl die Rahmenbedingen in Form einer hauptamtlichen Stützpunktleitung, einem Trainerstab vor Ort oder den Ressourcen um eine vernünftige Betreuung in der Sportmedizin, Physiotherapie, Ernährungsberatung und Sportpsychologie für die Athleten sicher zu stellen, nicht ausreichend vorhanden sind. Das stößt auf Widerstände. Wir müs-

sen die zentralen Trainingsstützpunkte erst so attraktiv machen, dass die Athleten dort trainieren wollen. Wir müssen aber auch so gelassen sein, dass es auch Athleten geben



kann, die mit einem anderen Konzept Weltklasseleistungen erbringen. Problematisch wäre es, wenn wir dort, wo wir nicht mehr mit einem Bundesstützpunkt vertreten sind, „weiße Flecken“ hinterließen, wo Talente gar nicht mehr entdeckt und gefördert werden. Wenn die Absicherung einer flächendeckenden Talentsichtung in einem Spitzenverband nicht mehr befriedigend geregelt ist, dann hat dies gravierende Folgen für die Erneuerungsraten im Perspektivteam und Top Team. Damit wäre eines der Kernziele der Reform, eine höhere Systematik hin zu Top Erfolgen, in Frage gestellt und von Zufällen abhängig. Hier sehe ich Bund und Länder in der Verantwortung, eine Regelung zu schaffen, bevor Bundesstützpunkte geschlossen werden. Es wird auch zukünftig die Möglichkeit geben müssen, dass sich

Regionen/Landesstützpunkte, die sich stark weiter entwickeln, zu Bundesstützpunkten ernannt werden und Regionen/Landesstützpunkte die sich schlecht entwickelt haben,

den Titel wieder verlieren. Das ist ein Grundprinzip von Wettbewerb, das nicht durch Planwirtschaft abgelöst werden kann. Wenn Sportverbände nur noch einen oder ganz wenige Bundesstützpunkte haben, an denen die Lebens- und Trainingsbedingungen herausragend sein sollen, dann müssen sie ihre Athleten ganz früh an diesen Standorten - z.B. in Sportinternaten - konzentrieren. Zur Förderung der Sportinternaten haben bisher weder Bund noch Länder ein vernünftiges Konzept, sodass die monatlichen Internatskosten für viele Eltern nicht zu tragen sind bzw. sich nur wohlhabende Eltern einen Internatsplatz für ihr Kind erlauben können. Gleichzeitig orientiert sich die Betreuungsqualität in vielen Internaten am geringstmöglichen Standard, weil alles andere nicht zu finanzieren ist.

Mit der verzögerten Umsetzung der Reform bleibt die Situation der Trainer den an Olympiastützpunkten unbefriedigend. Ihre Verträge können angesichts der ungewissen Standortperspektiven nur in kurzen Fristen verlängert werden. Von „Traineroffensive“ kann kaum die Rede sein, im Gegenteil lässt die Auswahl an gut ausgebildeten Trainern, die über den Nachwuchs in die Spitze kommen, nach. Neben der Befristung spielt hier auch eine angemessene Entlohnung eine wichtige Rolle, von der wir bei ganz vielen Trainerverträgen weit entfernt

sind. Unsere besten Trainer müssen ständig mit der Versuchung kämpfen, dass es erheblich lukrativere Angebote für Trainer im Ausland gibt. Die Athleten selbst sind mehrfach belastet. Teilweise kommt es zu finanziellen Belastungen wie Eigenbeteiligungen an den Kosten für die Vorbereitung und Wettkämpfe. Zudem hat die Deutsche Sporthilfe ihr Fördersystem geändert und die Leistungen konzentriert, sodass seit Anfang 2017 einige Sportler keine finanziellen Leistungen mehr erhalten. Es kann nicht sein, dass sich unsere Athleten Sorgen machen müssen, wie sie ihren Lebensunterhalt finanzieren, da ihnen neben der beruflichen Ausbildung und dem Sport keine Zeit verbleibt, um zusätzliches Geld zu verdienen. Es kann daher nicht überraschen, dass die Athletenvertreter die Effizienz und

Effektivität der Förderung (speziell über Bundeswehr und Bundespolizeiplätze) sowie ihre eigenständigere und durchschlagskräftigere Interessenvertretung zum Thema gemacht haben. Viele Vertreter des Sports können sich in der aktuellen Diskussion des Eindrucks nicht erwehren, dass Vertreter der Sportabteilung im Bundesinnministerium die Auffassung

vertreten, dass sportliche Erfolge zum Nulltarif, zumindest aber ohne nennenswerten Mittelaufwuchs zu bekommen seien. Dies zeigt einerseits, dass die Dynamik im internationalen Wettstreit, wo andere Nationen erheblich mehr Geld und Ressourcen investieren, als wir dies in Deutschland tun, nicht verstanden wird. Andererseits ist die gestellte Fra-

ge nach der Wertschätzung des Leistungssports, gerade auch unter Berücksichtigung der Mittelverteilung und des Mittelaufwuchs bei Bund und Ländern im direkten Vergleich von Sport- zur Kulturförderung, mehr als evident. Der Beschluss, eine Leistungssportreform durchzuführen, war eher eine Art Startschuss und nicht der Zieleinlauf. Um dem An-

spruch gerecht zu werden, dass Athleten und Trainer wirklich im Mittelpunkt der Leistungssportreform stehen, gibt es noch viel zu tun.

Autor: Michael Scharf, Präsident des Deutschen Verbandes für Modernen Fünfkampf (DVMF), Leiter des Olympiastützpunkts Rheinland

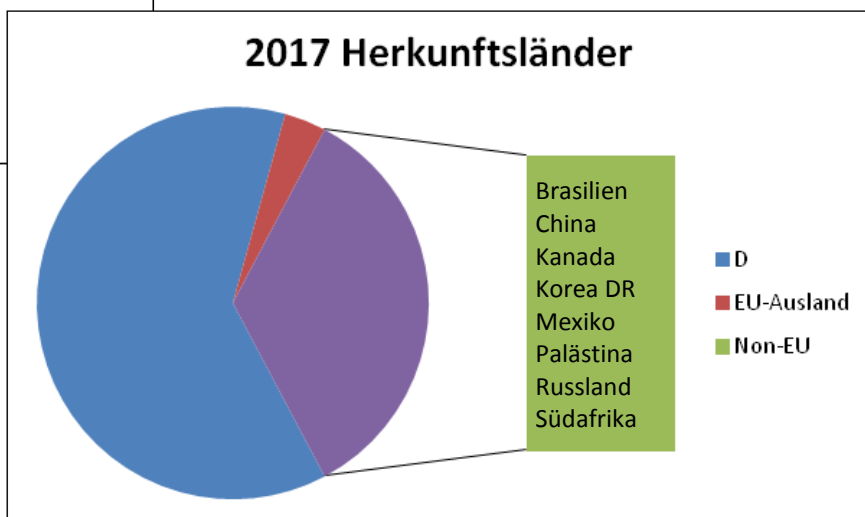
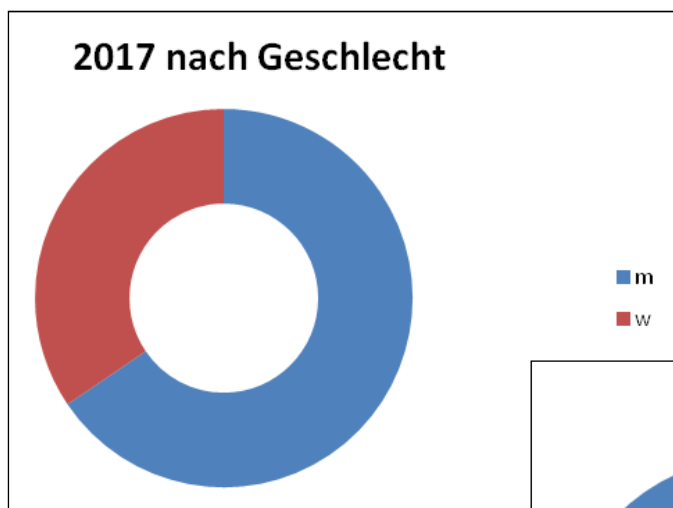
2. KOHORTE IM INTERNATIONAL SPORT-DEVELOPMENT AND POLITICS MASTER

Zum Wintersemester 2017/2018 hat die zweite Kohorte den Masterstudiengang International Sport Development and Politics begonnen, den das IESF mit dem Institut für Sportgeschichte leitet. Am 5. Oktober 2017 begrüßten

die beiden Institutsleiter zusammen mit dem neuen Koordinator Dr. Ben Weinberg und den anderen Lehrenden im Studiengang die Neankömmlinge, bevor die Studierenden des zweiten Jahres mit ihren neuen Kommilitonen in

ungezwungenen Austausch traten. Aus einem breiten und internationalen Bewerberfeld wurden 29 Studierende ausgewählt. Die Gruppe umfasst 19 männliche und 10 weibliche Teilnehmer. Ein starkes Drittel hat einen Bachelorstudiengang an der Deutschen Sporthochschule Köln abgeschlossen, darüber hinaus ist eine breite Vielfalt an einschlägigen Abschlüssen

vertreten. Wie bereits im ersten Jahr sind die Herkunftsländer neben Deutschland (18) verstärkt außerhalb der EU (10) zu suchen. Aus den Ländern der Europäischen Union bleibt die Nachfrage hinter den Erwartungen zurück (1). In der Zusammenschau kann von einem weiteren Schritt der Etablierung und Konsolidierung des Studiengangs gesprochen werden.



PROMOTIONEN AM IESF

Im Lauf des Jahres wurden am IESF drei Dissertationen erfolgreich mit Disputation abgeschlossen. Die jeweiligen Veröffentlichungen liegen noch nicht vor.

Daniel Ziesche

„At the Heart of their Communities? A Study on the Social, Cultural and Political Dimensions of Lower League Football Clubs in England and Germany“

Die Studie befasst sich mit unterklassigen Fußballvereinen in ausgewählten Regionen in Deutschland und England. Ausgangspunkt ist die Annahme, dass die Vereine mit einem sich wandelnden Anforderungsprofil an die sozialen und kulturellen Funktionen des Vereins konfrontiert sind und der unterklassige Fußballbetrieb zunehmend politisiert. Diese Anforderungen sind auf besondere Weise in die nationalen Sportkontexte eingebettet. Die Arbeit identifiziert vier typische Klubstrukturen, die sich jeweils in einen marktorientierten und einen gemeinschaftsorientierten Ansatz untergliedern. Ziesche ordnet den Typen in einem weiteren Schritt Funktionen und spezifische Zielgruppen zu, für die sie in besonderem Maße einschlägig sind: Klubgemeinschaft und Stadtgesellschaft sind hier die Hauptadressaten.

Anhand von acht Fallbeispielen zeichnet die Arbeit den Umgang mit krisen-

haften Herausforderungen nach, den die jeweils als typisch begriffenen Vereine wählen. Die Herausforderungen sind wirtschaftliche Probleme, kulturelle Konflikte mit Protestverhalten von Fans und dem Wegfall identitätsstiftender Orte und in generalisierender Weise soziale Desintegration und Entbettung der Vereine.

Als Ergebnis zeigt sich eine Konvergenz der englischen und deutschen Vereine, wobei die traditionellen Pfade der Orientierung am Markt bzw. an Gemeinschaft aufgebrochen und verstärkt durch die Aufnahme der jeweils anderen Orientierung ergänzt werden.

Gunnar Risse

„Funktionale Institutionenbildung in der Anti-Dopingpolitik der Bundesrepublik Deutschland. Akteureinflüsse, Akteurkonstellationen, Akteurrinteraktionen“

Die Arbeit beschäftigt sich aus politikwissenschaftlicher Sicht mit der Entwicklung der Dopingbekämpfung in Deutschland seit 1990. Im Vordergrund der Analyse steht der Anspruch, mit Hilfe des Rahmenkonzepts des Akteurszentrierten Institutionalismus das Verhältnis der unterschiedlichen Akteure und deren Zielsetzungen im Feld der Anti-Dopingpolitik zu analysieren. Als Basis für die Einschätzung des Einflusses einzelner Akteure dient dabei ein

strukturalistischer, dreidimensionaler Machtbegriff, welcher zwischen regulatorischer, diskursiver und Entscheidungsmacht unterscheidet. Ergänzend werden grundsätzliche Annahmen aus der politikwissenschaftlichen Netzwerkforschung sowie Tsebelis Überlegungen zu Vetospielern und einige Kernideen des Principal-Agent-Ansatzes herangezogen.

Den analytischen Kern der Arbeit bildet die Frage, ob es in der deutschen Anti-Dopingpolitik zu einem genuinen Institutionenbildungsprozess gekommen ist, der das Verhältnis von Staat und organisierter Gesellschaft auf eine neue Grundlage stellt. Die jüngere Dopinggesetzgebung wird als Prozess im Schatten der Hierarchie dargestellt, der nahelegt, dass absehbar vermutlich keine weitere Verschiebung zum Staat stattfinden wird, aber auch keine deutliche Ausweitung der finanziellen Grundlagen der Dopingbekämpfung. Die Dopingbekämpfung wird so auf einem institutionellen Arrangement um den kleinsten gemeinsamen Nenner der beteiligten Akteure verharren.

Ninja Putzmann

„Das sportpolitische System Spaniens – Eine theoretisch-empirische Analyse von Akteuren, Outputs und Entwicklungslinien“

Die Studie ordnet sich den sportpolitischen Länderstudien zu und verfolgt die

Ambition, Strukturen und Prozesse der Sportpolitik in Spanien systematisch darzustellen und mit den Ergebnissen sportpolitischer Entscheidungen im Zeitverlauf zu verknüpfen. Der Fokus liegt auf nationalen Akteuren der Sportpolitik. Leistungs- und Breitensport werden gleichermaßen thematisiert. Die Arbeit nutzt politikwissenschaftlich-systemtheoretische Zugänge als Heuristik und treibt hier die konzeptionelle Diskussion weiter. Zudem bietet die Arbeit einen Beitrag zur Analyse parteipolitischer Effekte auf sportpolitische Entscheidungen. Die spanische Verfassung und das spanische Sportgesetz stellen den formalen Rahmen für die Interaktion der Akteure dar, in dem vorwiegend kooperativ und konsensual gehandelt wird. Die Prozesse werden von der nationalen Sportverwaltung im Auftrag des Staates initiiert, dominiert und gesteuert. Das hohe Einflusspotenzial der Verwaltung ist in der praktizierten kooperativen Form weitgehend akzeptiert bei den Sportverbänden. Die Interaktion kann als differenzierter Tausch von staatlicher Subvention gegen nationales Prestige durch Sportserfolge charakterisiert werden. Der Breitensport hat daneben einen geringeren Stellenwert. Zudem sind Konflikte um regionale Autonomie charakteristisch für das spanische Sportsystem.

AUF DEM WEG ZUR DISZIPLIN: DREI WICHTIGE NEUERSCHEINUNGEN ZUR SPORTPOLITIK

Grix, Jonathan (2016). *Sport Politics: An Introduction.* London: Palgrave Macmillan.

Scheerder, Jeroen/Willem, Annick/Claes, Ellen (Hg.) (2017). *Sport Policy Systems and Sport Federations. A Cross-National Perspective.* London: Palgrave Macmillan.

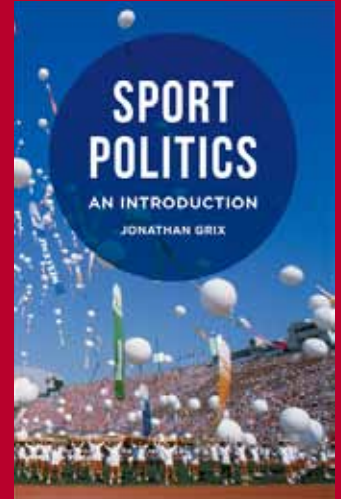
Bairner, Alan/Kelly, John/Lee, Jong Wu (Hg.) (2017). *Routledge Handbook of Sport and Politics.* Milton Park: Routledge.

Ein zentrales Merkmal dafür, dass eine wissenschaftliche Fachrichtung einen fortgeschrittenen Etablierungsgrad als eigenständige Disziplin erreicht hat, stellt die Herausgabe von Zeitschriften und die Veröffentlichung von Lehr- und Handbüchern dar. Das noch junge Forschungsfeld der Sportpolitik konnte in dieser Hinsicht bis vor kurzem kaum entsprechende Publikationen vorweisen. Werke, die den Begriff Sportpolitik im Titel führen und sich zugleich wissenschaftlich-systematisch mit den verschiedenen Facetten der politischen Dimension des Sports befassen, existierten nur in begrenzter Anzahl, rekurierten stärker auf andere Wissenschaftsdisziplinen oder hielten schlicht nicht, was sie versprochen. Die-

ses offenkundige Manko scheint aber nunmehr zumindest mit Blick auf den englischen Sprachraum überwunden zu sein. Im Gefolge des 2009 von Barrie Houlihan (Loughborough University) initiierten International Journals for Sport Policy and Politics sind in kurzer Taktfrequenz drei Bücher erschienen, die dokumentieren, dass sich die wissenschaftliche Bearbeitung der Sportpolitik mittlerweile auf ein festes Fundament stützen kann.

Jonathan Grix, der „Sport Policy and Politics“ an der Universität Birmingham lehrt, hat eine 186 Seiten umfassende Einführung verfasst, die – zusätzlich mit ergänzendem Glossar und umfassender Bibliografie versehen – einen vertieften Zugang zum Thema eröffnet. Grix definiert einleitend zunächst sein Verständnis von Sportpolitik als „politics of sport“ und „politics in Sport“, zudem legt er verschiedene Zugänge zur Sportpolitik dar. Seine zentrale These lautet, dass in den letzten 30 Jahren eine verstärkte Politisierung und Internationalisierung des Sports auszumachen sei, die dazu geführt habe, dass dem Staat eine zunehmend wichtige Rolle als Akteur zukommt. In der Folge veranschaulicht er dann verschiedene Interaktionsprozesse, die durch das

Zusammenspiel von Sport und spezifischen Strukturen bzw. Akteuren geprägt sind, so etwas Sport und Identität, Sport und Medien, Sport und Sozialkapital oder auch Sport und Diplomatie. Hinzu kommen Handlungsfelder wie der Elitensport, die Dopingproblematik oder die politische Ökonomie des Sports. Die Stärke des Bandes liegt darin, dass in den einzelnen Kapiteln durchweg ein politikwissenschaftlicher Zugang verfolgt wird und grundsätzlich ein Problembewusstsein für die politische Dimension des Sports veranschaulicht wird. Es mangelt dem Band jedoch an Systematik: Die Beispiele sind bisweilen eklektizistisch, der kommunale Raum ist unterrepräsentiert und auch Verbände und Vereine bzw. Clubs werden nur vergleichsweise knapp abgehandelt. Grix widmet der instrumentellen Inanspruchnahme des Sports („politics of sport“) zudem deutlich mehr Aufmerksamkeit als den eigentlichen Interessenkonflikten im Sport und den getroffenen sportpolitischen Entscheidungen. Vor diesem Hintergrund hat der Band seinen Wert vor allem in einer sportpolitikwissenschaftlichen Sensibilisierung für einzelnen Themenfelder; als systematische Einführung für Studierende trägt er jedoch nur begrenzt.



Ein weitaus höherer Grad an Systematik liegt dem Band „Sport Policy Systems and Sport Federations“ zugrunde, mit dem ein Team von 17 Autoren um den in Leuven lehrenden Professor *Jeoren Scheerder* Zugänge zu 13 Sportsystemen der westlichen Welt eröffnet. Aufbauend auf früheren komparativen Arbeiten, namentlich den Studien von *Camy et al.*, die dann von *Henry et al.* weiterentwickelt wurden, verfolgt der Band vor allem den Ansatz, das Zusammenspiel – oder Gegeneinander – von öffentlicher Hand bzw. primär Regierungen und privaten Akteuren im Sport zu beleuchten. Mit dieser zentralen Spannungslinie erklären die Autoren sowohl den Grad an Professionalität als auch die den Akteuren innewohnenden Kapazitäten zur Problemlösungskompetenz. Angesichts der systematischen und konzeptionell reflektierten Herangehensweise im Sinne der „Comparative Politics“ besitzt der Band einen beträchtlichen Wert zur Typisierung bzw. Typologisierung. Auch wenn den theoretische Grundannahmen und den Kontextfaktoren dabei eine eher randständige Rolle zukommt, besitzt der Band als Handbuch mit Grundlagencharakter erheblichen Wert, veranschaulicht er doch systematisch Strukturen und Akteure – und damit eine zentrale Kategorie sportpolitischer Betrachtungsweise.

Alain Bairner von der Loughborough University sowie *John Kelly* und *Jung Woo Lee* von der University of Edingburgh zeichnen mit der Herausgabe des „Rout-

ledge International Handbook of Sport and Politics“ für die bislang umfassendste systematische Publikation im Themenfeld verantwortlich. In insgesamt 42 Beiträgen bzw. sechs Sektionen, die jeweils noch eine knappe Einleitung erhalten haben, wird ein breites Spektrum von sportpolitischen Themen behandelt. Bemerkenswert ist dabei, dass politischen Ideen und Ideologie ebenso wie Länderstudien und Sportgroßereignissen breiter Raum gewidmet wird, während einzelne Politikfelder kaum Beachtung finden. Wer etwas über Doping-, Engagement- oder Gesundheitspolitik im Sport sucht, wird in diesem Handbuch nur schwerlich fündig. Wer sich hingegen über die Kategorien Protest, Nachhaltigkeit oder Sexualität im Sport informieren will, dem werden in durchweg instruktiv verfassten Artikeln sowohl Grundlagen als auch vertiefte wissenschaftliche Analysen präsentiert. Nicht zuletzt die umfangreichen Bibliografien machen das Handbuch zu einem wertvollen Nachschlagewerk. In der Summe betont die Themenauswahl neben politischen Grundströmungen und Länderstudien vor allem die Politics-Dimension von Politik, womit ein wichtiger, aber eben auch ein recht spezifischer Zugang zur Sportpolitik verfolgt wird.

Eine Zusammenschau der drei Bände verdeutlicht, dass die eigentliche Sportpolitik im Sinne eines Ringens von Akteuren um die Durchsetzung von Interessen im Sport zunehmende Bedeutung erfährt,

zugleich herrschen aber (noch) recht unterschiedliche Vorstellungen darüber vor, mit welchen Zugängen und Konzepten die Herstellung von politischen Entscheidungen im Sport wissenschaftlich zu fassen ist. Damit ist die Sportpolitik noch ein Stück weit von jenen paradigmatischen Strukturen entfernt, die in *Thomas Kuhns* klassischer Wissenschaftstheorie als unausgesprochenes gemeinsames wissenschaftliches Weltbild illustriert werden. Dass die Sportpolitik sich diesem paradigmatischen Zustand aber mit großen Schritten annähert und dass die Durchführung weiterer sportpolitisch orientierter Lehrveranstaltungen sowie die Ausrichtung von weiteren sportpolitischen Tagungen dieser Entwicklung weiter Vorschub leistet, zeichnet sich bereits heute ab. Die drei hier angezeigten Bände dokumentieren in zwar sehr unterschiedlicher Form, aber zugleich eindrucksvoll die Perspektiven einer künftigen sportpolitischen wissenschaftlichen Forschung.

Jürgen Mittag



AWO WORKSHOP IN BOCHUM 26./27.10.2017

Im Oktober fand in Bochum im Haus der Geschichte des Ruhrgebietes (Clemensstr. 17-19, 44789 Bochum) ein zweitägiger Workshop unter dem Titel „AWO und Wohlfahrtspflege in Deutschland - Entwicklungslinien und Zäsuren“ statt. Der Workshop war ein wichtiger Meilenstein des Projektes „Geschichte der Arbeiterwohlfahrt 1919 bis 2019“, das seit 2016 am Institut für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung durchgeführt wird.

Ziel des Workshops war es, sich der vielschichtigen Verbandsgeschichte der AWO historisch-wissenschaftlich zu nähern und ihre eigentümliche Dynamik erklärend zu ent-

schlüsseln.

Unter den Teilnehmenden waren Historikerinnen und Historiker, Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftler sowie AWO-Experten und -Engagierte der unterschiedlichen Ebenen. Sie diskutierten erste Ergebnisse des konzeptionellen Nachdenkens und der empirischen Forschung, trugen weitere Facetten über Vorträge und Kommentare zusammen und vertieften so die Debatte über die Geschichte der AWO. Die Veranstalter ziehen ein positives Resümee aufgrund des konstruktiven Feedbacks und zahlreicher Anregungen für das laufende Buchprojekt zu bald 100 Jahren Geschichte der Arbeiterwohlfahrt.

Institut für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung

Deutsche Sporthochschule Köln
German Sport University Cologne



Workshop:

**AWO und Wohlfahrtspflege
in Deutschland**

Entwicklungslinien und Zäsuren

26./27. Oktober 2017

Haus der Geschichte des Ruhrgebiets
Clemensstr. 17-19, 44789 Bochum






www.dshs-koeln.de/iesf-AWO

10. PLAY THE GAME KONFERENZ IN EINDHOVEN 26.-30.11.2017

Die 10. Play the Game Konferenz findet in diesem Jahr vom 26.-30. November in Eindhoven statt. Unter dem Titel „Riding Waves of Change“ wird über die dringend notwendigen Veränderungen im organisierten Sport auf globaler, nationaler und lokaler Ebene diskutiert. Überall kämpfen Sportorganisationen um ihre Glaubwürdigkeit im Zuge der scheinbar endlosen Korruptions- und Doping-Skandale. Play the Game 2017 öffnet

seine Pforten für alle Wissenschaftler, Journalisten, Offizielle und andere Stakeholder um dem Sport zu helfen, innovative Lösungen zu finden. Das IESF ist im Rahmen des ERASMUS+ Projekts National Sports Governance Observer aktiv an der Konferenz beteiligt. Zudem werden aus dem IESF Vorträge von Jürgen Mittag zum Thema „Towards new modes of conflict and representation? The rise of labor relations in European sport“ und Maximilian Selt-

mann zum Thema „Work-related Consequences of the Monopoly of Organized Sport“ gehalten. Die thematischen Hauptpunkte lauten:

- (1) Governance im Sport: Sich selbst ändern oder verändert werden?
- (2) Der globale Kampf gegen Doping: Vor dem Durchbruch oder vor dem Zusammenbruch?
- (3) Sportgroßereignisse und die Rechte der Öffentlichkeit: Ein wachsender Konflikt

- (4) Sport mit Unterbrechungen: Die Gewinner und Verlierer des Technologiezeitalters
- (5) Der Sportmarkt: Kriminelle Szene mit Straflosigkeit?
- (6) Wer schützt die Beschützer? Whistleblowers und Medien unter Druck
- (7) Sexueller Missbrauch: Ist der Sport eine besondere Gefahrenzone?

Weitere Informationen: playthegame.org/conferences/play-the-game-2017

JUBILÄUM 25 JAHRE INSTITUT FÜR EUROPÄISCHE SPORT- ENTWICKLUNG UND FREIZEITFORSCHUNG

Ein Vierteljahrhundert wissenschaftliche Forschung und Lehre am IESF sind ein guter Grund für eine öffentliche Veranstaltung. Am 1. Dezember begehen wir um 18.00 in Hörsaal 2 der DSHS das Jubiläum und schließen eine Podiumsdiskussion über Arbeitsbeziehungen im Sport an.

Jubiläumsfeier

Eröffnung

Prorektor Prof. Dr. Jens Kleinert

Rückblick

Prof. Dr. Walter Tokarski

Ausblick

Prof. Dr. Jürgen Mittag

Podiumsdiskussion: Arbeitsbeziehungen im Sport

mit Johannes Herber (SP.IN)
Marion Rodewald (EOC Athletenkommission)
Ulf Baranowsky (VdV)
Christof Wieschemann (Anwalt für Sportrecht) u.a.

Moderation: Bastian Rudde (DLF/WDR)
Imbiss und Umtrunk im Anschluss



8. SYMPOSIUM ZUR SPORTPOLITIK AN DER DEUTSCHEN SPORTHOCHECHULE UND 1./2.12.2017

Die Organisation von Arbeit und Arbeitsbeziehungen zählt zu den Kernthemen der Sozialpolitik, berührt aber auch Grundfragen des Gesellschafts- und Wirtschaftsordnungs von Gemeinwesen. Während die Arbeitsbeziehungen mit Blick auf die allgemeine Ausgestaltung der Beziehungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern wissenschaftlich eingehend erforscht sind, liegen für den spezifischen Bereich der Arbeitsverhältnisse im Sport weniger Daten und noch

weniger weitergehende Analysen vor. Vor dem Hintergrund der hohen Anzahl sportlich aktiver Menschen, angesichts eines beträchtlichen Anteils des Sports am Bruttoinlandsprodukt, aber auch mit Blick auf das Mobilisierungspotenzial und die Veränderungsdynamik des Sports stellt diese Forschungslücke ein zentrales Desiderat sowohl sozialpolitischer als auch sportwissenschaftlicher Forschung dar. Dies umso mehr, da allein in Europa, defensiv geschätzt, von

einem Anteil von 800.000 hauptamtlich Beschäftigten im Bereich des Sports ausgegangen wird. Vor diesem Hintergrund setzt sich das 8. Symposium Sportpolitik eingehender mit dem Themen- und Problemfeld der sozialen Beziehungen im Sport auseinander.

Weitere Informationen finden Sie auf der folgenden Seite.

Arbeitsbeziehungen und Repräsentationen im Sport

Bestandsaufnahmen, Herausforderungen und Handlungsempfehlungen

Neue Gewerkschaften im Sport, Athleten, die sich um eine eigene Interessenvertretung bemühen und eine wachsende Anzahl von sozialen Konflikten - wie die für gleiche Bezahlung streikenden Fußballerinnen aus Norwegen und Dänemark - weisen darauf hin, dass die Arbeitsbeziehungen und Repräsentationen im Sport vor beträchtlichen Herausforderungen stehen.

Während Arbeitsbeziehungen im Allgemeinen wissenschaftlich eingehend erforscht sind, liegen für den spezifischen Bereich der Arbeitsverhältnisse im Sport kaum Daten und noch weniger Analysen vor. Vor dem Hintergrund der hohen Anzahl sportlich aktiver Menschen, angesichts eines beträchtlichen Anteils des Sports am Bruttoinlandsprodukt, aber auch mit Blick auf das Mobilisierungspotenzial und die Veränderungsdynamik des Sports, stellt diese Forschungslücke ein zentrales Desiderat sowohl sozialpolitischer als auch sportwissenschaftlicher Forschung dar.

Mit dem Ziel, eine Bestandsaufnahme vorzunehmen, Herausforderungen zu identifizieren und Handlungsempfehlungen zu geben, setzt sich das 8. Symposium Sportpolitik eingehender mit dem Themen- und Problemfeld der Arbeitsbeziehungen und Repräsentationen im Sport auseinander.



Anmeldung & Anfahrt

Ausrichter:

Forum Sportpolitik & Institut für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung

Verantwortlich:

Prof. Dr. Jürgen Mittag/ Dr. Till Müller-Schoell

Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung:

Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung
Am Sportpark Müngersdorf 6, 50933 Köln
Telefon: 0221-4982-2410 / Fax: 0221-4982-8150
E-Mail: IESF@dsHS-koeln.de

Teilnahme nur nach Anmeldung



Auto:

Sie erreichen uns über die A 1, Autobahnausfahrt Köln-Lövenich. Folgen Sie der Beschilderung zum RheinEnergieStadion bis zum Hinweisschild Deutsche Sporthochschule. Das Institutsgebäude II befindet sich an der Ecke Aachener Straße/Am Sportpark Müngersdorf.

Öffentliche Verkehrsmittel:

Straßenbahn Linie 1 (Richtung Junkersdorf/Weiden)
Buslinien 141 / 143 / 144, Haltestelle Junkersdorf

Im Spannungsfeld von professioneller Tätigkeit und ehrenamtlichen Engagement:

Arbeitsbeziehungen und Repräsentationen im Sport



8. Symposium Sportpolitik

1.-2. Dezember 2017

Deutsche Sporthochschule Köln
Senatssaal



Deutsche Sporthochschule Köln
German Sport University Cologne

Institut für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung
Institute of European Sport Development and Leisure Studies

8. Symposium Sportpolitik | Programm

Freitag, 01. Dezember 2017 (Senatssaal)

bis 11.00 Uhr: Anreise

11.00-11.30: Begrüßung und Einführung

Georg Anders/Walfried König (Forum Sportpolitik): Begrüßung
Andrea Mitz/Bernhard Schwank (Staatskanzlei NRW): Grußwort (angefragt)

Jürgen Mittag (DSHS): Soziale Beziehungen und Repräsentationen im Sport: Einführende Anmerkungen zum Thema, Forschungsstand und zur Datenlage

11.30-13.30: Sektion 1: Bestandsaufnahmen und wiss. Zugänge: Arbeitswelten und soziale Beziehungen im Sport

Bernat Keller (Konstanz): Arbeitswelten im Sport und soziale Beziehungen aus areltssoziologischer Perspektive

Henk-Erik Meier (Münster): Arbeitswelten im Sport und soziale Beziehungen zwischen Regulierung und Autonomie: politikwissenschaftliche Zugänge

Lutz Thieme (Koblenz): Die (großen) Sportvereine als soziale Akteure (angefragt)

Christof Wieschemann (Bochum): Arbeitsbeziehungen des olympischen Sportlers - Subordination oder Gleichberechtigung?

Ronald Wadsack (Salzgitter): Digitale Vernetzung von Interessen und Mitgliedern - Zukunft des Sports?

Georg Anders (Forum Sportpolitik): Moderation

13.30-15.00: Mittagspause

15.00-17.00: Sektion 2: Akteure und Positionen im nationalen Rahmen

Sven Guldenspennig (Forum Sportpolitik): Die Haltung der „etablierten“ Gewerkschaften

Till Müller-Schoell (DSHS): Von GOAL bis SPIN: Aktiven-Vertretungen zwischen Berufsverbänden und „Spieleingewerkschaften“

Wlfrid Schwetz (Hannover): Arbeitsbeziehungen und gewerkschaftliche Organisation bei Großsportereignissen
Stephan Wassong (DSHS): Die IOC-Athletenkommission: Herausforderungen der Repräsentation zwischen Transformation und Kontinuität

Dafni Bouzirkou (Köln): „Schlüssel-“ oder „Witzfigur“? Trainer und Trainerinnen im deutschen Sport!

Franz-Josef Kemper (Forum Sportpolitik): Moderation

17.00-18.00: Kaffeepause

18.00-20.00: Jubiläum: 25 Jahre IESF (Hörsaal 2)

Eröffnung: Prorektor Prof. Dr. Jens Kleinert

Rückblicke: Prof. Dr. Walter Tokarski

Ausblicke: Prof. Dr. Jürgen Mittag

Podiumsdiskussion zu Arbeitsbeziehungen im Sport

mit u.a. Johannes Herber (SP.IN)

Marion Rodewald (EOC Athletenkommission)

Ulf Baranowsky (VdV)

Christof Wieschemann (Uni Bochum)

Bastian Rudde (Deutschlandfunk/WDR): Moderation

im Anschluss ab 20.00: Imbiss und Umtrunk

Samstag, 02. Dezember 2017 (Senatssaal)

09.00-12.00: Sektion 3: Problemfelder der sozialen Beziehungen im Sport: Zur Organisations- und Konfliktfähigkeit des organisierten Sports

Jacob Kornbeck (Brüssel): Sportler im Zeichen der Anti-Doping-Politik

Jörg-Uwe Nieland (Siegen): Die Rolle der Medien

Bettina Rulofs (DSHS): Lang tabuisierte Herausforderungen für die Arbeit in Sportverbänden und -vereinen: Der Kampf gegen sexualisierte Gewalt

Maximilian Seltmann (IESF): Arbeitsbeziehungen in der Olympischen Bewegung: Konsequenzen der Monopolmacht der Sportorganisationen

Karen Petry (DSHS): Moderation

12.00-13.00: Mittagspause

13.15-15.30: Sektion 4: Interest Representation at the European and International Level

William Gaillard (Burson Marsteller): Perspectives of sports associations and sport industries

Paulina Tomczyk (EU-Athletes): Present and future developments of athlete representation

Leanne O'Leary (Edge Hill): Employment relationship in the United Kingdom

Nathalie Leroux/Yan Dalla Pria (Paris, Nanterre): Perspectives on French labor relations in sport

Ryan Gauthier (Thompson Rivers University): Interests and conflicts in USA's major leagues and in College sport

Alexander Brand (Forum Sportpolitik): Moderation

15.30-16.00: Schlussbemerkungen und Ausblick

Ralf Kleinfeld (Forum Sportpolitik): Zentrale Konfliktfelder zwischen bezahlter und unbezahlter Arbeit im Sport

Jürgen Mittag/Till Müller-Schoell/Walfried König/Georg Anders: Schlusswort der Organisatoren

Gefördert mit freundlicher Unterstützung der Staatskanzlei NRW

Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen



Deutsche Sporthochschule Köln
German Sport University Cologne

CHINA KONFERENZ IN KÖLN

15./16. DEZEMBER 2017

In diesem Jahr ist das IESF Gastgeber der Konferenz „Changing Sports Development: China and Europe“, 16./16. Dezember. Damit setzen wir den Ausbau der Forschung zu China und seiner Sportentwicklung fort. Im Fokus stehen die transnationalen Beziehungen und der bilaterale Austausch. Konkrete Untersuchungsfelder, die sich durch die

Konferenz ziehen sollen, sind: Neben dem wichtigen Thema Fußball, sollen auch andere Sportarten zum Gegenstand werden. Über die nationale Sportentwicklung hinaus, erweitert sich die Diskussion auf subnationale und regionale Perspektiven.

Targets and Scope 目标及领域	Contact and Venue 联系人及地址	 Deutsche Sporthochschule Köln German Sport University Cologne
<p>In the last two decades, in China and Europe the mutual interest in the development of politics, economy and culture has increased. The growing awareness of changes in other continental settings has fostered reinforced communication and exchange in general – as well as intensified cross-border activities in the field of sports. Against the backdrop of recent changes in sport, the conference will explore these developments from an academic perspective. Light will be shed on general trends in sport and physical activity, on case studies in different types of sport on various Chinese urban areas. Since China is often perceived as a centralized state only limited attention is paid to the peculiarities of the individual provinces and cities. Accordingly, the conference aims at exploring similarities and differences in the development of sport beyond and below the national level.</p> <p>在过去的几十年间，中国与欧洲各国不仅关注于彼此在政治、经济和文化领域的发展，增进双边互访与交流，而且将注意力更为广泛地延伸到了体育领域之中。在中国与欧洲各国间双边关系不断增强的背景下，以体育为核心的互动活动也初具规模。本次体育科学学术研讨会特邀中、德两国多名体育科研、实践领域的学者及专家共同探讨“中、德及欧洲其它国家体育事业总体及足球事业发展变迁”，并将目光由全国性发展转向更为多元化的“各国省市、地方体育事业发展差异”的区域性研究。</p>	<p>Venue: German Sport University Cologne Am Sportpark Müngersdorf 6 50933 Cologne Germany</p> <p>Registration: (Due to the limited availability of seats, early registration is strongly recommended to ensure your participation) Institute of European Sport Development and Leisure Studies E-Mail: rui.jin(at)stud.dshs-koeln.de</p> <p>Academics in Charge: Prof. Dr. Jürgen Mittag / Dipl. Sportwiss. Rui Jin</p> <p>How to find us: (By public transport) At the central station board the city railway line *16 or *18 and transfer at "Neumarkt" to line *1 (to Junkersdorf/ Weiden) and get off at the stop "Junkersdorf/ Sporthochschule". At the train station Cologne-Deutz directly board the city railway line *1 (to Junkersdorf/ Weiden).</p> <p>乘车路线: (公共交通) 从中心火车站出发，乘坐地铁16或18号线 (Bonn 方向) 至Neumarkt站，换乘地铁1号线 (Junkersdorf/ Weiden方向) 至 Junkersdorf/Sporthochschule站下车。从科隆Deutz车站出发，乘坐地铁1号线 (Junkersdorf/Weiden方向) 至Junkersdorf/ Sporthochschule站下车。</p>	<p>CHANGING SPORTS DEVELOPMENT: CHINA AND EUROPE</p> <p>变迁中的体育发展：中国与欧洲</p> <p>Inventories, Urban Studies and Interactions</p> <p>现状、个案及互动研讨</p>
<p>Participating Institutions:</p> 		<p>15.-16. December 2017 二零一七年十二月十五日至十六日</p> <p>Deutsche Sporthochschule Köln German Sport University Cologne</p> <p>Institut für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung Institute of European Sport Development and Leisure Studies</p> <p>Sponsored by: ECSDA 中欧体育发展协会</p>

注：具体日程请以邀请函及现场日程为准

the agenda is subject to change

体育

[Sport]

KONGRESS BLICKPUNKT SPORTMANAGEMENT NEXT GENERATION – MASCHINERIE DES SPORTBUSINESS?

27./28. NOVEMBER 2017

Bald ist es wieder soweit! Am 27. und 28. November 2017 findet die 17. Ausgabe des Kongresses blickpunkt sportmanagement statt. In Eigenregie und mit akribischer Arbeit hat es das 5. Semester Sportmanagement der Ostfalia Hochschule in Salzgitter wieder geschafft, einen absolut hochkarätigen Kongress zu planen und Top-Referenten einzuladen. Mit dem Thema „Next Generation – Maschinerie des Sportbusiness?“ wird der Frage nachgegangen, in welcher Situation sich unser geliebter Sport befindet. Dabei soll vor allem auch kritisch hinterfragt werden, wie die immer stärker werdende Maschinerie des Sports die neue Generation beeinflusst und im zunehmenden Konflikt mit ethischen Werten steht.

Max Eberl, Simon Rolfes, Pierre Littbarski, Gina Lückenemper – das sind nicht die Gäste für den nächsten Doppelpass, sondern nur einige der hochklassigen Referenten beim Kongress blickpunkt sportmanagement! An zwei Veranstaltungstagen erwartet Euch ein buntes Programm mit tollen Einzelvorträgen sowie spannenden Diskussionen und Interviews. Sky-Moderator Yannick Erkenbrecher wird durch Themenblöcke

wie z.B. Jugendförderung als Geschäftsmodell, die Rolle des Breitensports in Deutschland und dem Ausstieg aus dem Profisport führen und den Referenten die ein oder andere kritische Frage stellen. Und auch Ihr habt die Möglichkeit, in drei interaktiven Präsentationen Eure Fragen zu stellen: Am Montagnachmittag sind Sponsoo, Sports Maniac und Lucas Hoffmann bei uns als Referenten zu Gast. Die jungen Startup-Unternehmer geben einen Einblick in die Welt nach dem Sportmanagement-Studium und werden sicherlich einige hilfreiche Tipps geben können.

Ebenso hochklassig besetzt ist unser Programmpunkt der bp spm connect: Unter anderem sind die Recken aus Hannover, die Grizzlys aus Wolfsburg, Lagardère Plus und der FC St. Pauli mit einem Informationsstand vertreten. Eine einmalige Chance, mit potentiellen Arbeitgebern in Kontakt zu treten! Die Anmeldung ist für alle Schüler und Studierende, kostenlos – egal von welcher (Hoch-)Schule!

Link zur Anmeldung: <http://www.ostfalia.de/cms/de/bp-spm/Anmeldung/>



ERASMUS+ TAKE IT TO THE STREET

Seit März 2017 ist das IESF Konsortium-Partner im ERASMUS+ Projekt „Take it to the Street“. Die Projektkoordination wird von der International Sport Alliance (ISA) übernommen, neben der DSHS sind noch GAME Denmark, GAME Libanon und 3x3 Units als Partner beteiligt.

Ziel des Projektes ist es, Jugendliche - meist mit multikulturellem Hintergrund - zur Teilhabe in ihrem Stadtviertel zu motivieren und zu unterstützen. Viele dieser Jugendlichen fühlen sich vom Bildungswesen und dem Arbeitsmarkt

ausgeschlossen. Außerdem sehen sie ihre sozialen Rechte und Chancen als limitiert an, was sich auf ihre persönliche Entwicklung auswirken kann. Diese Lücke widerspricht den Zielen und Hoffnungen auf besseren Zusammenhalt der Gemeinschaft.

Sport mit seinen demokratischen Möglichkeiten soll hier helfen, soziale, religiöse und sozioökonomische Unterschiede zu überwinden.

Projektzeitraum:
März 2017 - März 2019
Projektleiterin IESF:
Dr. Karen Petry



ERASMUS+ PLAYER AGENT

Ein weiteres ERASMUS+ Projekt mit IESF-Beteiligung wird im Januar 2018 unter dem Titel „Player Agent“ starten. Die Projektkoordination übernimmt die Edge Hill University (Großbritannien). Als Konsortium-Partner werden neben der DSHS auch die Umea Universität (Schweden), die Universidad Carlos III de Madrid (Spanien) und die Pravi Fakultet Sveucilista u Rijeci (Ungarn) mitarbeiten.

Ziel des Projektes ist es, forschungsbasierte Good Governance Regeln für Spielervermittler im europäischen Fußball zu erarbeiten. Auf Grundlage von empirischer Forschung werden konkrete Vorschläge erarbeitet, wie die privaten Fußballorganisationen und

die öffentlichen Stellen (EU und Nationalstaat) zukünftig an die Regulierung der Spielervermittlung herangehen können. In Verlängerung dieser Arbeit werden Erkenntnisse für den Umgang anderer Sportarten mit dem Thema erwachsen.

Good Governance wird hier zum Problem, weil schon seit langem Bedenken bestehen, dass der Markt für Spielervermittlung mit dubiosen Praktiken einhergeht. Eine Vielzahl von EU-Dokumenten legen nahe, dass ethische und rechtliche Standards gebrochen werden. Hier sind kriminelle Finanzpraktiken ebenso zu nennen wie die Ausbeutung Jugendlicher und junger Erwachsener. Damit bestehen eine Beeinträchtigung

des fairen Wettbewerbs und eine Gefahr für die Integrität des Sports und der Sporttreibenden. Die Regulierung ist besonders aktuell ein Thema, da sich zuletzt einige Änderungen ergeben haben. Als Reaktion auf die Wahrnehmung, dass die bisherige Regulierung im Rahmen der FIFA, die sogenannten Player Agent Regulations, nicht effektiv waren, wurden 2015 die Regulations on Working With Intermediaries eingeführt. Die ursprüngliche Regel hatte qualitative Voraussetzungen formuliert, die Spielervermittler mitbringen mussten, um am Markt aktiv zu werden: insbesondere eine Lizenz mit vorhergehendem Examen. Das neue System hingegen hat

die Lizenzierung aufgegeben und den Zugang zum Beruf Spielervermittler liberalisiert, gleichzeitig aber auch die Bedenken bezüglich professionellem und ethischem Verhalten am Markt verstärkt. Zudem ist der Fokus der Regulierung von der FIFA zu den nationalen oder regionalen Verbänden und Organisationen gewandert. Daraus folgt für die europäischen Akteure die Notwendigkeit, sich verstärkt mit dem Marktgeschehen zu befassen und Regulierungen im Einklang mit europäischen Vorgaben zu entwickeln.

Projektzeitraum:
Jan 2018- Dez 2019
Projektleiter IESF:
Prof. Dr. Jürgen Mittag

JEAN MONNET LECTURES ON SPORT POLITICS

Die Vorlesungsreihe bietet in loser Folge Wissenschaftlern und Praktikern aus dem In- und Ausland Gelegenheit für Vorträge zu aktuellen Problemen der Sportpolitik, Einblicke in die Forschungslandschaft und Perspektiven für die künftige Analyse von sportpolitischen Problemfeldern. :

08.11.2017: Dr. Tim Jacobs (Mainz/Wiesbaden)

„Klettern und Bouldern in der Stadt: Entwicklung und Chancen einer urbanen Sportart“
16.00 Uhr | Hö3

17.11.2017: Olaf Handloegten (Head of the Sector Programme S4D, GIZ)

„The German Government involvement in the area of Sport for Development“
13.00 Uhr | Senatssaal

24.11.2017: Clemens Mulokozi (Founder and CEO Jambo Bukoba)

„The NGO “Jambo Bukoba” in Tanzania“
13.00 Uhr | SR 13

06.12.2017: Dr. Stefan Scholl (Univ. Siegen)

„The Evolution of a European Sport Policy? Sport Cooperation within the Council of Europe, the NGO-Club and the European Sport Conference, 1960s-1990s“
16.00 Uhr | Hö3

08.12.2017: Sven Schröder (CEO RTP Germany)

„The NGO “Right to Play”
13.00 Uhr | SR 13

13.12.2017: Michel d’Hooghe (FIFA/UEFA)

„Football: a sportive, social, economical and medical event“
16.00 Uhr | Hö3

15.12.2017: Prof. Dr. Marion Keim & Prof. Dr. Cristo de Coning (University of the Western Cape/
UWC, Cape Town)

„The case for Sport in the Western Cape/ South Africa“
10.30 Uhr | SR 15

20.12.2017: Prof. Dr. Roger Levermore (Hong Kong University of Science and Technology)

„The good, the bad, the ugly: possibilities and limitations of Sport in the context of Development“
9.00 Uhr | Senatssaal

10.01.2018: Katrin Grafarendt (DOSB, Frankfurt am Main)

„Die internationale Arbeit des DOSB“
16.00 Uhr | Hö3

24.01.2018: Dr. Marianne Meier (University of Bern)

„Gender, Sport and Development“
9.00 Uhr | Senatssaal

DR. KAREN PETRY ALS PRÄSIDENTIN DES EUROPEAN NETWORK OF SPORT EDUCATION (ENSE) EINGEFÜHRT

Im Anschluss an die ENSE Generalversammlung am 13.09.2017 in Aarhus wurde Dr. Karen Petry als neue Präsidentin eingeführt. Nach der offiziellen Wahl im Jahr 2015 startet sie nun ihre 2-jährige Amtszeit.

"Ich freue mich sehr über das entgegengebrachte Vertrauen und möchte in meiner Amtszeit einige innovative europäische Projekte im Bereich der Curriculum-Entwicklung umsetzen. Den Anfang macht das von der EU im ERASMUS+ Programm geförderte dreijährige EDUPACT Projekt (2018 – 2020), in dem auch die DSHS Köln Partner ist. Hier geht es um die Entwicklung von

Modulen im Bereich des interkulturellen Lernens für die Lehramts- und Trainerausbildungen in fünf verschiedenen Ländern" sagt Dr. Karen Petry nach ihrer Wahl. Die Generalversammlung an der Universität Aarhus (Dänemark) war Teil des ENSE Sport Summit, einer gemeinsamen Konferenz mit dem International Council of Coaching Excellence (ICCE), dem Scandinavian Network of Elite Sport (SNE) und des European Athlete as Student Network (EAS). Das European Network of Sport Education (ENSE) ist eine internationale Non-Profit-Organisation und seit 1989 im Bereich Sport und Bildung in Eu-

ropa tätig. Das Netzwerk ist in Österreich registriert und das Büro befindet sich in den Einrichtungen der Universität Wien. Die Rolle von ENSE im komplexen Umfeld von Sport und Bildung wird durch die folgenden beiden Faktoren definiert: Netzwerkcharakter und Mitgliedschaftskonstellation (Universitäten, Sportverbände, Olympische Komitees, andere Ausbildungsorganisationen) sowie Beziehungen zu mehreren anderen europäischen Organisationen wie der Sport Unit der Europäischen Kommission. Aufgrund des Netzwerkcharakters sind die Aktivitäten von

ENSE vielfältig und die Organisation konzentriert sich zum Großteil auf Projekte zur Entwicklung und Förderung der Sportausbildungen auf europäischer Ebene im Bereich der Sportlehrausbildung, der Trainerausbildung und im Gesundheitsbereich.

Weitere Informationen finden Sie auf der Website www.sporteducation.eu




ENSE
 European Network of Sport Education

LEHRVERANSTALTUNGEN IM WINTERSEMESTER 2017/18



Der folgende Überblick dokumentiert die Lehrveranstaltungen der Mitarbeiter des IESF im Sommersemester 2017:

Prof. Dr. Jürgen Mittag:

TEM3 - Soziopolitische und -kulturelle Aspekte des Tourismus: Massentourismus am Limit?
Di 8.30 - 12.00, in SR 15

Lehramt M3,
Kulturphänomen Sport: Zeit und Raum als Herausforderung der Sport- und Freizeitentwicklung
Di 10.30 - 12.00, in SR 09

BAS2 - Grundlagen des Sportrechts und der Sportpolitik
Mi, 11.00 - 12.00, in Hö1 (mit Prof. Dr. Nolte)

DEV3 - Introduction to European and International Politics: Fundamentals in View of Sport Politics and Economics
Mi 14.15 - 15.45, in Hö3

PE1.14 - Problemfelder Internationaler Sportpolitik: Sport and Change

Trends, Offers and Constraints
Mi, 16.00 - 18.00, in Hö3 (mit Dr. Karen Petry)

DEV1 - Fundamental Topics of Sport Development: Political Aspects
Do, 8.30 - 10.00, in SR13

DEV10 - Comparative International Sport Politics: A cross-country Perspective
Do, 10.00 - 11.30, in SR 15

TEM5 - Übung: Grundlegende Forschungsmethoden
Vorlesung: Tourismusforschung
Blockveranstaltung, Mo 9.00 - 13.00 am 6.11., 20.11., 4.12. (Senatssaal) und 11.12. (Konferenzraum HJZ)

Doktorandenkolloquium des IESF
Sa, 21.10.2017, 9.00 - 14.00, SR 15

Dr. Karen Petry:
PE1.14 - Sport und Entwicklung
Di, 12.00 - 14.00, Hö5

DEV8 - Theories and Concepts
Mi, 9.00 - 10.30, SR 15

PE1.14 - Problemfelder internationaler Sportpolitik: Sport and Change
Trends, Offers and Constraints
Mi, 16.00 - 18.00, Hö3 (mit Jürgen Mittag)

SMA1 - Internationale Sportsysteme
Do, 10.30 - 12.00, SR 50

DEV8 - The Role of NGOs
Fr, 13.00 - 14.30, SR 13 (mit Steffi Biester, LA)

Dr. Till Müller-Schoell:
SQ2 - DiversityKompetenz
Mo, 16.00 - 18.00, SR 8

SEB12 - Sport und Verbandspolitik
Mi, 16.00 - 18.00, SR 4

SEB12 - Projekt- und Eventmanagement
Do, 8.00 - 9.00, Hö 2

SEB12 - Sportmanagement und -marketing
Do, 9.00 - 10.00, Hö 2

Dr. Marie Biermann

3 x BAS Übung als Block Gruppe 12 : 20.10.2017, 15-21.30, 07.11.2017, 9-11, 08.12.2017, 15-21.30 alle in SR 315

Gruppe 17: 21.10.2017, 10-16.30, 07.11.2017, 11-13, 09.12.2017, 10-16.30, alle in SR 315

Gruppe 18: 22.10.2017, 10-16.30, 07.11.2017, 13-15, 10.12.2017, 10-16.30, alle in SR 315

Dr. des. Ninja Putzmann:
SQ2 - DiversityKompetenz
Blockseminar: 13.10., 15.00 - 19.00, in SR 7
20.10, 15.00 - 19.00 in SR 8, 20.1.2018, 9.00 - 17.30 in SR 8, 21.1.2018, 9.00 - 17.30 in SR 7

Dr. Jürgen Schwark (LA)
TEM 3 - Soziopolitische und -kulturelle Aspekte von Freizeit
Do jeweils von 10.00 - 14.00 am 9.11., 16.11., 23.11., 7.12., 14.12., 18.1., 25.1. (immer im Senatssaal außer 23.11 und 25.1. ZentralBib)

SPRECHZEITEN

Prof. Dr. Jürgen Mittag
Mittwoch 9.00 - 10.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung:
l.roeseler@dshs-koeln.de

Dr. Karen Petry
Dienstag, 16.00 - 17.30 Uhr

Dr. Till Müller-Schoell
Mittwoch, 13.00 - 14.00 Uhr

Dr. Philipp Kufferath
nach Vereinbarung, E-Mail

Dipl.-Sportwiss. Katrin Bauer
nach Vereinbarung, E-Mail

Dr. Marie Biermann
nach Vereinbarung, E-Mail

Dr. des. Ninja Putzmann
nach Vereinbarung, E-Mail



IMPRESSUM

PolitikArena - SportPolitikWissenschaft

Herausgeber:
IESF der Deutschen Sporthochschule Köln

Am Sportpark Müngersdorf 6, 50933 Köln
0221 / 4982 2410
<http://www.dshs-koeln.de>

Redaktion:
Dr. Till Müller-Schoell
0221 / 4982 7350
t.mueller-schoell@dshs-koeln.de

Gestaltung:
Lisa Röseler, M.A.

Verantwortlich:
Prof. Dr. Jürgen Mittag & Dr. Karen Petry



Schauen Sie doch bei Gelegenheit auf unserer Website vorbei!

www.dshs-koeln.de/iesf

Dort finden Sie immer unsere
aktuellen Forschungsvorhaben und Veranstaltungen!